



Nationale Rechenzentrumsstrategie

Starkes Signal für Kapazitätsausbau – Umsetzung ist entscheidend

German Datacenter Association begrüßt Kabinettsbeschluss zur nationalen Rechenzentrumsstrategie als maßgebendes strategisches Signal für den Standort Deutschland – sieht jedoch zentrale Handlungsfelder vernachlässigt und mahnt konsequente Umsetzung an.

Die Bundesregierung hat heute die erste nationale Rechenzentrumsstrategie beschlossen. Bis 2030 sollen sich die Kapazitäten mindestens verdoppeln, die KI-Rechenleistung vervierfachen. Die German Datacenter Association (GDA), die rund 270 Unternehmen der Branche vertritt, begrüßt die Strategie als überfälliges Bekenntnis zur digitalen Infrastruktur – sie setzt wichtige Impulse für Energie, Flächen und technologische Souveränität.

Ein zentrales Defizit der vorgelegten Strategie liegt jedoch im fehlenden Fokus auf gesellschaftlicher Akzeptanz. Zwar adressiert das Handlungsfeld Standort und Fläche die Rolle der Kommunen und sieht einzelne Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität vor, bleibt dabei jedoch zu vage und ohne systematischen Ansatz – in der Realität scheitern Rechenzentrumsprojekte zunehmend an Widerständen in Kommunen: Stadtparlamente blockieren selbst solche Rechenzentrumsvorhaben, die auf prädestinierten Flächen und in etablierten Clusterregionen entstehen sollen. Wer den Ausbau ernsthaft beschleunigen wolle, müsse Akzeptanz auf kommunaler Ebene systemisch mit konkreten Maßnahmen incentivieren.

„Wir haben den Konsultationsprozess von Anfang an begleitet und viele unserer Vorschläge finden sich in der Strategie wieder – das ist ein gutes Fundament. Wenn Stadtparlamente jedoch Milliardenprojekte ablehnen, während die Bundesregierung gleichzeitig eine Verdopplung der Kapazitäten anstrebt, klafft eine gefährliche Lücke zwischen Ambition und Realisierung“, sagt Peter Pohlschröder, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der German Datacenter Association.

„Wenn wie in Frankfurt mit dem Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Ausbau gehindert oder zuletzt in Groß-Gerau ein 2,5-Milliarden-Euro-Projekt auf einer Brownfield-Fläche am Widerstand eines Stadtparlaments scheitert, ist das ein fatales Signal an Investoren und für die Digitalisierung in Deutschland überhaupt.“

Die Strategie enthält richtige Ansätze – die Prüfung eines besonderen Gewerbesteuer-Zerlegungsmaßstabs und Handreichungen für Kommunen – aber sie reichen nicht aus. Es brauche verbindliche Anreizstrukturen, die Rechenzentren für Standortgemeinden wirtschaftlich attraktiv machen, und eine bessere Einbindung der Kommunen von Anfang an.

„Zusätzlich muss Deutschland bei Planungsprozessen und Stromkosten nachziehen, um im Wettbewerb um Investitionen nicht den Anschluss zu verlieren“, mahnt Peter Pohlschröder.

VIER KRITISCHE PUNKTE, BEI DENEN DIE STRATEGIE NACHBESSERN MUSS

Denn neben dem fehlenden Ansatz der systemischen Stärkung der Akzeptanz sieht die GDA drei weitere Lücken: Bei der Genehmigungsbeschleunigung bleibt die Strategie bei einem „Praxis-Check“ und Best-



Practice-Austausch stehen – statt dem von der GDA geforderten bundeseinheitlichen Leitfaden mit verbindlichen Fristen, Bindungswirkung von Teilentscheidungen und klaren Regelungen für Notstromaggregate und Eigenstromerzeugung. Europäische Nachbarn wie Großbritannien, Italien und Spanien zeigen längst, dass Genehmigungszeiten durch Verfahrensintegration drastisch sinken können.

Bei den Stromkosten adressiert die Strategie zwar Strompreiskompensation und Netzentgelte – ohne jedoch einen konkreten Fahrplan oder Zielgrößen für international wettbewerbsfähige Energiepreise zu liefern. Bei rund 50 Prozent Stromkostenanteil an den Betriebskosten ist das eine Standortfrage, die zügig beantwortet werden muss.

Die Strategie benennt den Fachkräftemangel selbst als weiteres Risiko, enthält aber noch kein eigenes Handlungsfeld und keine Maßnahmen dazu. Laut Mittelfristprognose des Bundesarbeitsministeriums wird sich die Zahl der Engpassberufe bis 2029 verdoppeln – auch bei IT-, Bau- und Elektroberufen, die für den Rechenzentrumsausbau entscheidend sind. Die GDA erwartet daher beim ersten Aktualisierungszyklus die Ergänzung eines eigenen Handlungsfeldes mit Fast-Track-Visa für Engpassberufe, digitalen Anerkennungsverfahren und der Anrechnung von Berufserfahrung.

WICHTIGE IMPULSE FÜR ENERGIE, FLÄCHEN UND INNOVATION

In den drei Handlungsfeldern Energie und Nachhaltigkeit, Standort und Fläche sowie Technologie und Souveränität setzt die Strategie wichtige Akzente: Die Bundesregierung hat bereits Ende 2025 die Verordnung für Kraftwerksnetzanschlüsse geändert, um zu verhindern, dass Netzanschlusspunkte durch eine Flut an Batteriespeicher-Anträgen auf Jahre blockiert werden, und kündigt Gesetzgebungsvorschläge für neue Vergabeverfahren auf Übertragungs- und Verteilnetzebene an.

Die für 2026 angekündigte Überarbeitung des Energieeffizienzgesetzes mit pragmatischeren Effizienzanforderungen, der Einsatz bei der EU-Kommission für steuerfreie Abwärmeabgabe, das Konzept für Vorzugsflächen auf Brownfield-Arealen sowie die angekündigte Prüfung eines besonderen Gewerbesteuer-Zerlegungsmaßstabs für Rechenzentrumsstandorte sind weitere konstruktive Elemente.

Die Unterstützung einer KI-Gigafabrik in Deutschland und Maßnahmen zur Strompreiskompensation sowie nicht zuletzt die Neugestaltung der Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur geben Investoren Orientierung.

JETZT ZÄHLT DIE UMSETZUNG: ERWARTUNGEN DER BRANCHE

Die Strategie verspricht, alle Maßnahmen innerhalb von zwölf Monaten zu starten. Die GDA nimmt die Bundesregierung beim Wort und erwartet eine unverzügliche Umsetzung. Wichtig sind vor allem auch die Ausführung europäischer Initiativen hinsichtlich Energieeffizienzpaket sowie Rechtsakt über Cloud- und KI-Entwicklung.

„Gemeinsam mit unseren Schwesterverbänden und der Expertise unserer Mitgliedsunternehmen stehen wir jederzeit bereit, uns konstruktiv in diesen Dialog einzubringen. Wir messen den Erfolg dieser Strategie nicht an Ankündigungen, sondern an dem, was in zwölf Monaten im Bundesgesetzblatt steht“, betont Peter Pohl-schröder abschließend.

Pressemitteilung

Frankfurt am Main, 18.03.2026



GERMAN
DATACENTER
ASSOCIATION

Über die German Datacenter Association e.V.

Die German Datacenter Association (GDA) ist der Verband der Rechenzentrumsbranche in Deutschland und vertritt rund 270 Mitgliedsunternehmen, die die Vielfalt des Ökosystems „Rechenzentrum“ repräsentieren: Rechenzentrumsbetreiber, Zulieferer, Dienstleister sowie Forschungseinrichtungen und Kommunen.

Der Verband bietet ihnen eine Plattform, um das Wachstum der Branche gemeinsam zu stärken und ihre Wahrnehmung in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu verbessern.

Die German Datacenter Association e.V. wurde 2018 gegründet und hat ihren Sitz in Frankfurt am Main.

Die GDA hat den Konsultationsprozess des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) zur Rechenzentrumsstrategie von Beginn an begleitet und im September 2025 ein umfassendes Positionspapier eingereicht.

DOWNLOAD

GDA-Positionspapier, September 2025

[Positionspapier der German Datacenter Association zum Konsultationsverfahren des BMDS für eine nationale Rechenzentrumsstrategie](#)

KONTAKT ZUR GDA

Matthias Plötzke
Managing Director

+49 173 2644 232

ploetzke@germandatacenters.com

Julia Niederwipper
Senior Manager Brand & Content Strategy

+49 173 320 9331

niederwipper@germandatacenters.com